

Über das Gefühl, anders zu sein

Jenseits von Österreich. Eine junge Linzerin berichtet, was sie derzeit als Lehrerin in Kenia erlebt

VON UWE MAUCH

Ihre Frage war gut gemeint: „War jemand von euch schon einmal Opfer von Gewalt in seiner Familie?“ Die Schüler der 7. Klasse brachen in Gelächter aus. Nach dem Motto: Was für eine blöde Frage? Wo lebt unsere Lehrerin? „Nicht einer von uns wird geschlagen. Sondern alle!“

Daniela Riess wirkt heute noch betroffen, wenn sie darüber erzählt. Seit vier Monaten arbeitet die 24-jährige Linzerin ehrenamtlich in der *Albstadt Helping Hands Community School*, die unweit der kenianischen Hauptstadt Mombasa eingerichtet wurde (siehe Grafik) und sich aus privaten Spenden erhält.

Kurz vor der Matura

Die Schule wird von ihrer ebenfalls aus Linz stammenden Landsfrau Sonja Horwood-Jemc geleitet. 600 junge Leute zwischen vier und 19 Jahren, die sonst keinen Zugang zu Bildung hätten, werden hier unterrichtet. Sie beginnen im Kindergarten und sollen am Ende auch maturieren. In diesem Schuljahr wird die erste Klasse zur Matura antreten. „Alle sind schon sehr aufgeregt“, weiß Daniela Riess, die auch einen Blog über ihre Erfahrungen in Kenia schreibt.

Sie selbst wollte sich schon kurz nach ihrer eigenen Matura für einen Hilfseinsatz im Ausland melden. „Aber ich habe damals kein Projekt gefunden, das mich wirklich überzeugt hat.“

Im Internet ist sie dann auf die *Helping Hands* gestoßen. Nach einem Treffen mit Sonja Horwood-Jemc in Linz war sie sich sicher: „Da will ich hin.“ Ihr Einsatz als Deutsch-Lehrerin für die 7. sowie eine 4. Klasse ist für sechs Monate anberaumt. Er endet am 30. November.



Ansichten vom Geben und Nehmen: Daniela Riess lernt derzeit in einer Schule in Kenia das pure Leben kennen. Ihr Einsatz, erzählt sie, „ist auch eine Bereicherung für mich“

Zusätzlich hilft sie beim Verteilen von Kleiderspenden und Berichts-Schreiben für die Paten der Schützlinge. „Zur Zeit bastle ich mit den

Kleinsten Weihnachtskarten, die ihre Paten dann als Dankeschön bekommen.“

Öfters begleitet Riess die schuleigene Sozialarbeiterin

Freiwillig ins Ausland

Das Schulprojekt in Kenia
Mehr über die Albstadt Helping Hands Community School unter: www.kenia-kinder.at

Allgemeine Informationen
Sozialdienst, Friedensdienst, Gedenkdienst. Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich im Ausland persönlich zu engagieren. Mehr Infos: www.freiwilligenweb.at; www.bmi.gv.at/cms/zivildienst/zugang/freiwilligendienste.aspx

zu armen Familien, um deren Wohn- und Lebenssituation zu dokumentieren. Arm bedeutet in Kenia: „Kinder, die vor Hunger weinend durch die Straßen laufen. Familien, die in kleinen Lehmhütten zwischen Spinnen und Kakerlaken auf dem Boden schlafen. Viele können ihre Kinder nicht zur Schule schicken. Denn sie brauchen sie für die Haus- und Hofarbeit oder können sich das Schulgeld nicht leisten.“

Auch die Korruption im Land hat die junge Oberösterreicherin arg schockiert: „Ohne das obligatorische Kaffee-geld rührt niemand hier auch nur einen Finger. Die Polizei wird schon lange nicht mehr um Hilfe gerufen.“

Außerhalb der Schule hat sie zum ersten Mal in ihrem Leben offenen Rassismus hautnah erlebt. Nicht als Beobachterin, sondern als Betroffene: „Ich werde regelmäßig belogen, auch ausgelacht. Immer wieder wird mir das Gefühl gegeben, anders zu sein.“ Auch wenn ihr die meisten Kenianer warmherzig begegnen, „hinterlassen diese Erfahrungen doch einen Riss in meinem Herz“.

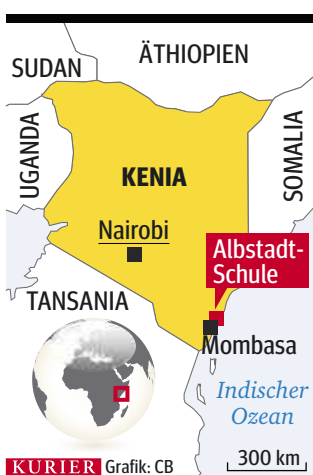
Viele kleine Schritte

In der Schule erlebt sie wiederum die Folgen fehlender Frühförderung: „Die meisten Kindergartenkinder sind völlig überfordert, sobald sie einen Stift und ein Blatt Papier in die Hand gedrückt

bekommen. Sie warten auf Anweisungen und wissen nicht, wie sie ihrer Kreativität Ausdruck verleihen sollen.“

Sobald die Kinder jedoch merken, dass sie hier nichts falsch machen können, blühen sie richtig auf. Daniela Riess zeigt sich ergriffen: „Diese Freude mit ansehen zu dürfen, ist in der Tat sehr berührend.“ Zudem sei zu beobachten: „Dass im Denken unserer Schüler bereits deutliche Veränderungen festzustellen sind.“ In etlichen Gesprächen hat sie erfahren: „Sie wollen ein anderes Leben als ihre Eltern führen.“

INTERNET
danifari.blog.wordpress.com
Der Kenia-Blog von Daniela Riess.



KURIER Grafik: CB

TIERCOACH

Wenn eine gesunde Ernährung nicht reicht

Futterergänzung. Manche Patienten profitieren von zusätzlichen Vitaminen und Mineralstoffen

VON HEDWIG DERKA

Es gibt Pulver und Pasten, Tropfen, Tinkturen und Tabletten, Gele, Kapseln, Flocken. Und dazu überzeugende Beipackzettel: Die Extraktionen an Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen, Fetten und Säuren machen Haustiere gesünder als gesund. Sie stärken Knochen, Bänder und Sehnen, fördern die Widerstandskraft, unterstützen die Herzfunktion, helfen der Verdauung und lassen das Fell glänzen.

„Nahrungsergänzungsmittel gibt es nicht nur für Menschen, sie sind längst in der Tiermedizin angekommen“, sagt Zoodoc Katharina

Reitl. Der KURIER-Tiercoach erklärt, für welche Patienten die zusätzlichen Ausgaben sinnvoll sind und wann sie gespart werden können.

Das Beste ist gerade gut genug: Vielen Besitzern geht die Liebe zu ihrem Haustier durch dessen Magen. Die Angebote für den Speiseplan sind zudem riesig. „Ein gesunder Körper braucht bei ausgewogener Ernährung und ausreichend Bewegung an der frischen Luft keine ergänzenden Futtermittel“, sagt Reitl. Hochwertige Produkte im Napf decken den Bedarf an Vitaminen und

Probleme mit der Katze, Sorgen um den Hund, Fragen zu Sittich, Schildkröte & Co? Schreiben Sie an: tiercoach@kurier.at



Nährstoffen, Bewegung kurzelt den Stoffwechsel an, Sonnenlicht tut das übrige.

Es gibt aber auch Haustiere, bei denen selbst die richtige Ernährung nicht reicht. Allen voran sind das

Reptilien. „Die Haltung von Tieren im Terrarium unterscheidet sich grundlegend vom Leben in freier Natur“, erklärt Reitl. Sie müssen – nach Bedarf – mit zusätzlichen Vitaminen und Mineralstoffen versorgt werden.

Doch nicht nur Exoten profitieren von der erhöhten Wirkstoffzufuhr. Auch für manche Säugetiere können die Präparate ohne Arzneimittelzulassung nötig sein. „Bei bestimmten Krankheiten, vor Operationen, bei geschwächten Patienten, bei Leiden des Nervensystems und altersbedingten Schmerzen sind Futterergänzungsmittel durchaus angebracht“, zählt die Tierärztin aus der



Altersbedingte Schmerzen: Futterergänzungsmittel können helfen

Ordination Tiergarten Schönbrunn auf. Vitamin C hilft gegen Abgeschlagenheit, Mariendistel-Extrakt bremst die Leberschädigung, ein Mehr an Vitamin B unterstützt die Nerven und lindert Schmerzen auf natürliche Weise. Ginkgo hält agil.

„Hält man sich an die für die jeweilige Tierart empfohlene Höchstmenge, kann man mit Nahrungsergänzungsmitteln nichts falsch machen“, sagt der KURIER-Tiercoach: „Unter den genannten Bedingungen sollte man es auf jeden Fall probieren.“